

Morchel-Alarm in Bonlanden

Es ist gerade ein Jahr her. Unser Garten musste dringend neu gestaltet und angelegt werden. „Jetzt kommt noch die Krönung“ sagte der Landschaftsgärtner und setzte uns einen Lastwagen Rindenmulch vors Haus. Dieser wird zwischen den Pflanzen ausgebracht, sieht gut aus, verhindert Unkrautbildung und hält die Feuchtigkeit.

Anfang April des Jahres. Ich bin im Garten unterwegs und verfolge wie sich die Vegetation entwickelt. Plötzlich denke ich, an Rinde(r)nwahn zu leiden. Zwischen Buchskugel und Säulenwacholder stehen 9 Fruchtkörper von Spitzmorcheln. Seit Jahren jagen wir Morcheln nach – mit bescheidenem Erfolg, jetzt dieses. Inzwischen haben wir über 30 Exemplare eingesammelt – auch bei der Nachbarin, die sich ein paar Eimer Rindenmulch geholt hatte. Selbst vor dem Haus, wo die Ladung abgesetzt wurde, wird jetzt geerntet.

„Licht ist wachstumshemmend – Pilze wachsen nachts“. Diese These von Dr. Haas im Kopf, haben wir einen Feldversuch gestartet und verschiedene Fruchtkörper mit Tontöpfen abgedeckt. Ergebnis: Diese Pilze haben sich wesentlich besser entwickelt!

Experten der Vereinsmitglieder haben empfohlen, Morcheln frisch zubereitet zu verspeisen. Diesem Tipp sind wir gerne nachgekommen.

Werner Kieß

Gemeinnützige Ratschläge

„**Pilze.** Da es nicht selten vorkommt, daß Menschen durch den Genuß von Pilzen sterben, so möge die Mahnung beherzigt werden, daß man Pilze, die man nicht ganz genau kennt, lieber stehen läßt, als sie sammelt. Die giftigen Schwämme unterscheiden sich jedoch von den eßbaren durch ihren widerlichen Geruch, der namentlich dann in Erscheinung tritt, wenn man sie zerdrückt. Die eßbaren Pilze haben einen würzig aromatischen Duft. Auch an der Blätterbildung sind die giftigen Schwämme erkenntlich. Sie sind meist gerippt, währen die eßbaren Pilze enggeschlossene Blätter tragen. Im Zweifelsfall lege man die gesammelten Pilze den Wiederkäuern vor. Giftige Pilze werden von ihnen nicht berührt, dagegen die eßbaren gern genommen.“

(aus der Schwarzwaldzeitung „Der Grenzer“; Freudenstadt von 1920)

Dass die Ratschläge des unbekannten Autors unsinnig und lebensgefährlich sind, braucht eigentlich nicht erwähnt zu werden. Die Vorstellung, meine selbst gesammelten Pilze einer Kuh zur Beurteilung vorzulegen, entbehrt nicht einer gewissen Komik. Was habe ich eigentlich davon, wenn die Kuh meine Pilze gefressen hat? Sie waren essbar, aber sie sind weg.

Peter Reil

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [45_1_2009](#)

Autor(en)/Author(s): Kieß Werner

Artikel/Article: [Morchel-Alarm in Bonlanden 32](#)